



# Der gestohlene Eiffelturm

ROMAN VON  
FRANK HELLER

13)

Er sah mich an.  
«Mit einem eigentümlichen Gepäckstück, nicht wahr? Das in ebenso eigentümlicher Weise verschwand, nicht wahr? Und das Monsieur de Varèze zu einem persönlichen Besuch der Gare de Lyon veranlaßte; Drücke ich mich deutlich genug aus?»

Ich schüttelte den Kopf.  
«Das könnte ich nicht behaupten. Ich weiß, daß Monsieur de Varèze ein besonderes Interesse für — für das verschwundene Gepäckstück haben muß. Aber daß er darum glaubt, daß ich Dinge weiß, die für seine Revolutionspläne wichtig sind, das übersteigt wirklich mein Fassungsvermögen!»

«Sie vergessen, daß Sie ein — wir wollen mal sagen: temperamentvolles Gespräch mit ihm über die Lebenszeit politischer Skandale hierzulande hatten.»

Ich riß meine Augen, die ohnehin nicht zuzufallen drohten, noch weiter auf.

«Und das wissen Sie!»

«Das weiß ich.»

«Mit anderen Worten,» ich suchte nach einer Erklärung und fand die einzig mögliche, «mit anderen Worten, ich stand schon damals unter Bewachung!»

«Sie sind seit dem Augenblick, in dem Sie aus dem Zug Nizza-Paris ausstiegen, unter der Bewachung meiner Leute gestanden.»

Ich hob die Hände zum Himmel.  
«Da rede man noch von Schutzengeln! Sie schlagen sie alle, Professor!»  
Er winkte mit der Hand ab.

«Ich sah voraus, daß Ihnen Unannehmlichkeiten bevorstanden, die Sie selbst nicht parieren konnten. Das ist alles. Außerdem ist das ein Spiel, bei dem es sich darum handelt, dem Gegenspieler keine einzige Figur zu opfern.»

«Nicht einmal einen Bauer,» warf ich bitter ein.

«Sie ein Bauer? Sie sind eine der Hauptfiguren! Das werden Sie bald merken. Sie werden mit aller Sicherheit heute Abend oder morgen den Besuch Monsieur de Varèzes erhalten, und ich fürchte, er wird sich nicht angenehm gestalten.»

Ich riß die Uhr aus der Westentasche und sah nach der Zeit. Er schien meine Gedanken zu lesen, denn er sagte:

«Das hätte gar keinen Zweck. Alle Bahnhöfe, die in Frage kommen, sind sicherlich bewacht. Es ist besser, dem Angriff mit hochoberer Stirn zu begegnen. Monsieur de Varèze wird gewisse Forderungen stellen. Sie haben keine Wahl. Sie müssen sie akzeptieren.»

«Dann will ich hoffen, daß es Forderungen sind, die ich erfüllen kann?»

Er schüttelte den Kopf.

«Ich befürchte das Gegenteil.»

«Aber gütiger Gott,» rief ich, «dann bin ich ja verkauft und verraten!»

Er betrachtete mich erstaunt.

«Sie vergessen, daß ich Ihnen von einem Weg sprach, Sie zu retten!»

Das war zuviel für meine Nerven. Ich sank in einem hysterischen Lachen zusammen, dessen keine Primadonna sich zu schämen gebraucht hätte.

«Ja richtig,» keuchte ich, «Sie haben ja versprochen, mich zu retten! Und auf so einfache Weise! Man braucht ja nur — nur — hahaha — den Eiffelturm zu stehlen! Sie sollen sich meinetwegen nicht so viele Mühe machen, Herr Professor, es wäre Unrecht von mir, das zu verlangen! Nein, lassen Sie mich ihn treffen und die Konsequenzen tragen — ich habe es nicht besser verdient!»

Er schenkte ein großes Glas roten Burgunder ein und stieß mit mir an!

«Trinken Sie das,» sagte er, «es wirkt beruhigend. Und lassen Sie mich Ihnen unterdessen ein kleines Märchen aus der Wirklichkeit erzählen.»

Er sah träumerisch einen der nicht übertrieben anständigen Kupferstiche des Kabinetts an und begann:

«Es war einmal ein großer Mann, der sich vorgenommen hatte, eine fabelhafte Tat zu vollbringen. Zu diesem Behufe gründete er eine Gesellschaft, in die so gut wie ein ganzes Volk seine Sparpfennige steckte. Aber das Unternehmen ging nicht so rasch vorwärts, als er geglaubt hatte, die Gelder begannen spärlicher zu fließen, und um mehr hereinzubringen, sah er sich gezwungen, Mittelsmänner heranzuziehen. — Bankiers von größerer oder geringerer Ehrlichkeit. Einer davon war Baron und hatte einen Freund, der die seltsamste Gestalt in dieser ganzen seltsamen Geschichte ist. Dank irgend einer geheimen Macht, die er auf den Baron ausübte, erpreßte er ihm und durch ihn der Gesellschaft Riesensummen, die nie wieder zu Tage gekommen sind. Was die Papiere betrifft, die ihm seine geheime Macht über den Baron und über die Gesellschaft gaben, so sind sie auch nie wieder zu Tage gekommen — und doch müssen Papiere vorhanden gewesen sein, ja sogar sehr kompromittierende Papiere, denn der Baron hatte eine sehr harte Haut und hätte auf leere Drohungen nie in dieser Weise reagiert. Bevor er Selbstmord beging, nachdem er Dutzende Millionen an seinen Freund ausbezahlt hatte, hatte er zweimal versucht, diesen Freund meuchlings ermorden zu lassen. In den Skandal, der nun folgte, waren alle großen Namen des Landes verwickelt, unter anderen auch der Name dessen, der einen gewissen großen Turm erbaut hat... Habe ich mich jetzt deutlich genug ausgedrückt?»

Ich starrte über den Rand meines unberührten Glases meinen mystischen Landsmann an.



Photo J. Kämmerer